

In Boostedt bleiben nur 40 Mann

Noch herrscht reges Treiben auf dem Gelände der Rantau-Kaserne in Boostedt. Spätestens Ende 2015 sollen hier aber keine Soldaten mehr stationiert sein.

Foto: Tim Jelonnek

Boostedt – Die Rantau-Kaserne soll bis 2015 geschlossen werden. Einwohner und Soldaten in Boostedt sind entsetzt.

Mit leerem Blick steht Holger Rousseau (48) vor der Rantau-Kaserne in Boostedt und raucht eine Zigarette. Den Oberstabsfeldwebel und seine Kollegen traf die Nachricht gestern früh wie ein Schlag: Ihr Bundeswehr-Standort fällt der Strukturreform von Bundesverteidigungsminister Thomas de Maizière zum Opfer.

Drastische Maßnahmen sind geplant: Einzig das Munitionsdepot soll erhalten bleiben; ein Logistik- sowie ein Instandhaltungs-Bataillon, ein Sanitätszentrum und weitere Einrichtungen fallen weg. Damit bleiben von 1980 Soldaten und zivilen Beschäftigten gerade einmal 40 Personen auf dem Gelände stationiert.

„Damit hat wirklich niemand gerechnet“, sagt Rousseau und schüttelt den Kopf. Die Stimmung ist gedrückt: „Als die Entscheidung verkündet wurde, sind Tränen geflossen“, berichtet der stellvertretende Personalchef, „wir sind alle in ein tiefes Loch gefallen.“

Auch Boostedts Bürgermeister Rüdiger Steffensen (71) reagiert erschüttert: „Das hätte ich in meinen kühnsten Träumen nicht erwartet.“ Die Auswirkungen für die Gemeinde könne er momentan noch nicht absehen. „Ich hoffe nicht, dass wir Einwohner verlieren“, sagt der Bürgermeister der 4500-Seelen-Gemeinde. Allerdings: Von den 925 Soldaten allein des Logistik-Bataillons wohnen 217 laut Kommandeur Ulrich Kraus (45) in Boostedt und Umgebung. Dazu kämen knapp 500 Angehörige. Ob diese Familien in der Region bleiben, kann bisher niemand sagen. Mit Entlassungen rechne er nicht, versichert Oberstleutnant Kraus. Wohin Berufssoldaten und zivile Beschäftigte versetzt werden, steht jedoch noch nicht fest. Kraus: „Wir werden uns um sozialverträgliche Lösungen bemühen. Allerdings stehen wir vor einer sehr schwierigen Aufgabe.“

Boostedts Geschäftsleute rechnen angesichts der aktuellen Entwicklung mit massiven Umsatzeinbußen. „Das kann Existenzen gefährden“, warnt Tankstellen-Besitzer Holger Kriese (51), „wir reden hier nicht von Einbrüchen zwischen drei und fünf Prozent, sondern von einem Drittel der Kaufkraft.“ Er mache sich „große Sorgen“. Jeder dritte seiner Kunden morgens sei ein Soldat, bestätigt Hans-Jürgen Tackmann, Inhaber der gleichnamigen Bäckerei, „da wird natürlich etwas fehlen“. Die Nachricht von den Einsparmaßnahmen „hat mich umgehauen“, sagt der 55-Jährige schockiert, „das kam total unerwartet.“

Gerd Grümmer, geschäftsführender Gesellschafter des Edeka-Marktes im Ort, denkt bereits über Konsequenzen nach: Die geplante Vergrößerung des Einkaufsmarktes auf das Doppelte könnte durch die drastische Verkleinerung des Bundeswehr-Standortes platzen. Grümmer: „Wir wollten vergrößern, weil die Geschäfte sehr gut gingen – jetzt muss ich mir sehr intensiv Gedanken machen, ob sich das Projekt für uns noch lohnt.“ Wenn die Soldaten wegblieben, habe er rund zehn Prozent weniger Kunden.

Wann genau in der Boostedter Kaserne das Licht ausgeht, kann bisher niemand sagen. Bis Ende des Jahres soll laut Kommandeur Kraus ein sogenannter Realisierungsplan erstellt werden. Darin legt das Verteidigungsministerium die einzelnen Schritte fest. Erst dann könne auch mit der Personalplanung begonnen werden.

Bis spätestens Ende 2015 soll die Maßnahme abgeschlossen sein. „Den genauen Zeitpunkt kennen wir noch nicht“, sagt Kraus. Zunächst einmal müssen die Beschäftigten ihren Alltag ganz normal wieder aufnehmen. Kraus: „Unser Arbeitsauftrag bleibt bis zum letzten Tag bestehen.“

Von Jennifer Binder

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/nachrichten/3272920>

© 2010 www.ln-online.de